Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Erste

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1402619

Visual Library

XX

Vier ganz neue Lieder:

1) Der Postknecht ist ein armer
2) Was soll ich in der Fremde
3) Ein Schütz bin ich in des
4) Ich geh heut lustig an den

Das Erste.

1. Der Postknecht ist ein armer Wicht, Doch weiß er sich zu fassen, Er scheuet Hitz und Kälte nicht Lebt immer auf der Straße, Sind seine Pferde angespannt. Nimmt er das Posthorn in die Hand, und blaset, und blaset, Treita. Treita. Treita.

2. Ein junger schöner Passagier, Wenn ich beginn zu Fahren Eilt mit sein Liebchen her zu mir Und setzt sich in den Wagen, Drauf laß ich meine Pferde ihren Lauf, Und fahre. was ich kann, darauf Und blase, und blase Treita. Treita. Treita.

3. Kaum bin ich einen Büchsenschuß vom Platze abgefahren, Da hört ich einen süßen Kuß; gleich hinter mir im Wagen. Da sing ich ein fröhliches Tralala, Und lach ins Fäustchen hopsasa und blase, und blase, Treita. Treita Treita.

4. Und komm ich ans Posthaus zurück, Laß ich die Pferde saufen, Da kommt grad o

XXI

Fünf ganz neue Lieder.

Sie sollen ihn nicht haben.
Kein schönres freieres Leben.
Ich komme vom Gebirge her.
Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold.
Kommt ein schlanker Bursch gegangen.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe. Grünenfood Nr. 52.

Das Erste.

Der deutsche Rhein.

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, ob sie wie gier'ge Raben heiser darnach sich schrei'n, ja heiser darnach sich schrei'n. So lang' er ruhig wallend sein grünes Kleid noch trägt, so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt! so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' sich Herzen laben an seinem Feuerwein, an seinem Feuerwein; so lang in seinem Strome noch fest die Felsen steh'n, so lang' sich hohe Dome in seinem Strome sehn. :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, so lang' dort kühne Knaben um schlanke Dirnen frein, um schlanke Dirnen frein. So lang' die Flosse hebet ein Fisch auf seinen Grund, so lang' ein Lied noch lebet in seiner Sänger Mund! in seiner Sänger Mund! :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, bis seine Fluth begraben des letzten Mann's Gebein! des letzten Mann's Gebein! Sie sollen ihn nicht haben den